

BEZEICHNUNGEN FÜR ‚TERRORISTEN‘ NACH DEM 11.09.2001. EINE ONOMASIOLOGISCHE ANALYSE

Danguolė Satkauskaitė

Kovo 11-osios g. 32-58, LT-3031 Kaunas

Tel.: +370 681 21267, +49 179 8284812

e-mail: danguole@centras.lt, danguolesatkauskaite@hotmail.com

1. Einführung

Das Phänomen des Terrorismus ist so alt wie die Gewalt als Mittel der Politik. Obwohl *Terrorismus* schon in den letzten Jahrzehnten des 20. Jhs. zu den brisanten Schlagwörtern zählte (vgl. Strauß/Haß/Harras 1989, 367), gewann der Terrorismus-Diskurs nach den Anschlägen in New York und Washington am 11. September 2001 besondere Aktualität.

Im ersten Artikel über den Diskurs des 11. September (vgl. Satkauskaite 2003) handelte es sich um eine kritische Analyse der Wörter und Unwörter des Jahres 2001 sowie um die Dichotomie in der politischen Sprache. Der folgende Beitrag widmet sich der onomasiologischen Untersuchung der „Bösen“, d.h. der Ausgangspunkt ist das Konzept der Personen, welche die Terroranschläge in den Vereinigten Staaten am 11.09.2001 vorbereitet und verübt haben. Das Ziel des Beitrags ist zu zeigen, wie dieses Konzept versprachlicht wird.

Im *DUDEN in zehn Bänden* werden unter dem *Lexem Terrorist* folgende Definitionen angeführt: 1. ‚Anhänger des Terrorismus‘; 2. ‚jemand, der Terrorakte verübt‘ (Bd. 9, 3886). Daher erscheint es sinnvoll, dass zunächst auf die Definitionsmöglichkeiten des Begriffs *Terrorismus* näher eingegangen wird. Darauf folgt eine Untersuchung der verschiedenen Bezeichnungen für Terroristen anhand eines Korpus aus der deutschen Presse.

2. Versuch einer Begriffsbestimmung

P. Waldmann schlägt folgende Terrorismusdefinition vor: „Terrorismus sind planmäßig vorbereitete, schockierende Gewaltanschläge gegen eine politische Ordnung aus dem Untergrund. Sie sollen allgemeine Unsicherheit und Schrecken, daneben aber auch Sympathie und Unterstützungsbereitschaft erzeugen.“ (Waldmann 1998, 10)

Zur Bedeutung des Terrorismus gehören folgende Elemente (die linke Spalte nach Meggle 2002, 176):

<i>Elemente:</i>	<i>Im Fall des 11. September 2001:</i>
Akt/ Aktion a	Flugzeugabsturz in das World Trade Center und das Pentagon
Akteure X	die Entführer der Flugzeuge
Gewalt-Adressat Y	die Passagiere der Flugzeuge
Terror-Adressat Z	die Bevölkerung
Finaler Adressat F	Regierung der USA?
Bezweckte Wirkung R	?

Ein zentrales Merkmal terroristischer Aktionen ist die Gewalt und der damit erzielte Schockeffekt. Er wird erreicht durch die Unberechenbarkeit der Terrorakte, die Wahllosigkeit hinsichtlich der Opfer sowie durch die Grausamkeit der Taten. Der Schockeffekt dient zur Erregung allgemeiner Aufmerksamkeit. Dafür sorgen die Medien, sie wirken wie ein „Multiplikationsfaktor“ (Meggle 2002, 178). Somit ist die Berichterstattung in den Medien ein weiterer, mit dem Phänomen untrennbar verbundener Faktor des Terrorismus. Der Höhepunkt der medialen Verbreitung und Vervielfältigung der Terrorakte wurde am 11.09.2001 erreicht. Zum ersten Mal in der Geschichte des Terrorismus wurden die Terrorakte live im Fernsehen ausgestrahlt und später häufig wiederholt.

3. Das Korpus

3.1. Diskurs des 11. September

Unter einem Diskurs versteht man nach Busse/Teubert (1994, 14) eine Anzahl von thematisch zusammenhängenden Texten. Der Diskurs über den 11. September 2001 kann als ein Teil des gesamten Terrorismus-Diskurses aufgefasst werden. Das von uns analysierte Korpus stellt einen Ausschnitt aus dem Diskurs über den 11. September 2001 dar. Im Kontext thematisch bestimmter Diskurse spielt die „Analyse zentraler Ausdrücke“ (Böke 2002, 265) eine der wichtigsten Rollen. Dies soll auch der Schwerpunkt unserer Ausführungen sein.

3.2. Zur Textsortenwahl

Zeitungsartikel als Textsorte eignet sich aus mehreren Gründen besonders für Analysen von Diskursen: Neben der Aktualität, Periodizität und Publizität, die zu den wichtigsten charakteristischen Merkmalen der Presse zählen, ist die Widerspiegelung der gesellschaftlichen Realität und die Mitgestaltung, vor allem die Stabilisierung des sprachlichen Bestandes entscheidend. (vgl. Peters 1984, 49)

Die Presstexte eignen sich insbesondere für Wortschatzuntersuchungen, denn „sie sind anfällig für aktuelle, moderne Vokabeln; ja man kann etwas zugespitzt sagen, dass sie weitgehend von Mode- und Schlagwörtern leben“ (Mackensen 1973, 165).

Das Korpus besteht aus den Berichten, Reportagen und Kommentaren der Zeitungen „Die Welt“, „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, „St. Galler Tagblatt“ und der Wochenzeitschrift „Der Spiegel“. Insgesamt umfasst das Korpus etwa 403.000 Wörter bzw. über ca. 1000 Textseiten.

3.3. Zeitliche Begrenzung

In Bezug auf die geschichtlich-politischen Geschehnisse bietet sich folgende zeitliche Begrenzung: Untersucht wurden Presstexte im Zeitraum zwischen dem 12. September 2001 und dem 8. Oktober 2001. Im Zusammenhang mit dem Diskurs über den 11. September 2001 unterscheiden Baum/Fischer (2001, 4) folgende Phasen der medialen Berichterstattung: 1. Katastrophenbilder in Echtzeit; 2. Entstehung des Feindbildes; 3. Mobilmachung; 4. Gegenschlag. Der von uns untersuchte Zeitraum schließt die ersten drei Phasen ein, in denen die Identifikation der Täter eine große Rolle spielt.

3.4. Zur qualitativen Auswahl der Belege

Es wurden nur die Texte über die Terroranschläge vom 11. September 2001 und ihre Folgen berücksichtigt. Die hier angesetzte zeitliche Begrenzung wäre nicht sinnvoll, würde man auch andere Terrorakte mitberücksichtigen.

4. Die Bezeichnungen für die Personen, die Terrorakte vom 11.09.2001 verübten

Die Terroranschläge auf das World Trade Center in New York und das Pentagon in Washington am 11.09.2001 waren so gewaltig, dass sie nicht nur die Bevölkerung der Vereinigten Staaten, sondern auch die ganze Welt in Schock und allgemeine Sprachlosigkeit versetzt haben. Zum Beschreiben des Unbeschreiblichen dienten bereits vorhandene lexikalische Einheiten; es wurden aber auch neue, unterschiedlich motivierte Wörter und Wendungen gebildet und bereits existierende Benennungen mit neuen Sememen versehen oder umgewertet.

4.1. Analyse unter dem morphologisch-syntaktischen Aspekt

Im Folgenden werden die Bezeichnungen für die Personen, die die Terroranschläge verübt haben, unter dem morphologisch-syntaktischen Aspekt dargestellt. Die Syntagmen werden nach dem nominalen Bezugselement (N) geordnet. Alle Bezugselemente werden im Nominativ angegeben. Die dahinter stehenden Zahlen zeigen, wie oft das Lexem bzw. das Syntagma im Korpus zum Referieren verwendet wurde. Die Zahlen nach den Bezugselementen geben das Auftreten des Einzelwortes an, z. B. *Terrorist* 294* bedeutet, dass das Wort *Terrorist* und seine flektierte Form *Terroristen* 294-mal als Einzelwort (d.h. ohne nähere Bestimmung) zum Referieren auf die Terroranschläge planende und verübende Personen verwendet wurde.

Es werden folgende Gruppen unterschieden:

- Substantivische Komposita des Typs (N'N);
- Substantivische Komposita mit dem Bindestrich (N'-N);
- (Adj + N). Zu dieser Gruppe werden auch Partizipien sowie Nominalphrasen mit erweiterten Adjektiven bzw. Partizipien hinzugerechnet.
- Nominalphrasen mit Genitiv (NP Gen);
- Präpositionale Nominalphrasen;
- Komplexe Nominalphrasen z.B. des Typs ((Adj +) N und/oder (Adj +) N) ;
- Nebensatzkonstruktionen.

Aus Platzmangel wollen wir mit nur einem Beispiel veranschaulichen, wie wir in unserer Arbeit vorgehen.

Terrorist* 294

Komposita: N'-N:

Kamikaze-Terroristen; Moslem-Terroristen; Schläfer-Terroristen;

Adj + N:

akademisch und technisch gut vorgebildete Terroristen; angeberischer Terrorist (Bush); angebliche Terroristen; arabische Terroristen 3; brutale, rücksichtslose und in ihrem Hass völlig primitive Terroristen; die an den Attentaten in den USA beteiligten Terroristen; die an den jüngsten Anschlägen beteiligten Terroristen; die heutigen Terroristen; die in den USA wütenden Terroristen; die neuen Terroristen 3; die neuesten Terroristen; ein in Hamburg gemeldeter Terrorist; flugerfahrene Terroristen; folgsamer Terrorist; fundamentalistisch verblendete Terroristen; globalisierte Terroristen; intelligente Terroristen; international gesuchte mutmaßliche Terroristen; international gesuchte Terroristen; internationale Terroristen; islamische Terroristen 5; islamistische Terroristen 4; massenmördernde Terroristen; moderne Terroristen; mutmaßliche Terroristen 8; potentielle Terroristen 2; professionelle Terroristen; reine Terroristen; vergängliche Terroristen;

NP Gen:

Bin Ladins Terroristen; die Terroristen Amerikas; die Terroristen des 11. September; Terroristen Bin Ladens;

NP Präp:

die Terroristen um den in Afghanistan lebenden saudi-arabischen Terrorchef Osama bin Laden; die Terroristen von New York; die Terroristen von New York, Washington und Pennsylvania; die Terroristen vom 11. September 2; die Terroristen vom 11. September des Jahres 2001;

Komplexe NPs in Form von ((Adj +) N und/oder (Adj +) N):

all die Terroristen, Diktatoren und Massenmörder, die amerikanische Regierungen unterstützt, ausgebildet, finanziert und mit Waffen versorgt haben; die Terroristen aus Hamburg und ihr Anführer Atta; Fundamentalisten und Terroristen; Terroristen und Kriminelle; mutmaßliche Terroristen und Extremisten; Terroristen und Feinde der Freiheit; Terroristen und ihre Hintermänner; Terroristen und ihre Organisationen 3; Terroristen und ihre Unterstützer; Terroristen und ihre Unterstützerregimes; Terroristen wie auch Staaten, die ihnen Unterstützung gewähren; Waffenschieber, Drogenhändler und Terroristen;

Nebensatzkonstruktionen:

die Gruppe der Schläfer-Terroristen, unter denen die Piloten der Flugzeuge waren; Terroristen, die am Dienstag die entführten Verkehrsmaschinen in fliegende Bomben verwandelt hatten; Terroristen, die hinter den Anschlägen in New York und Washington stehen; Terroristen, die das World Trade Center vernichtet haben; Terroristen, die diese Taten begangen haben; Terroristen, die entweder Berufspiloten waren oder zumindest eine mehr als rudimentäre Flugausbildung hinter sich hatten; Terroristen, die finanziell sehr gut ausgestattet sind und ihre Angriffe jahrelang planen; Terroristen, die mit dem islamischen Fundamentalismus in Verbindung gebracht werden; Terroristen, die von den Taliban unterstützt werden; Terroristen, die Zivilflugzeuge in Bomben verwandelt haben, und die, die sie unterstützen; Terroristen, die zumindest ein ausgiebiges Simulatoretraining hinter sich hatten

Aus Platzmangel können wir weitere Lexeme nicht analysieren, wir weisen nur auf sie hin: „Täter* (37), Attentäter* (35), Feind* (22), Krieger* (7), Mörder* (14), Islamist* (13), Fundamentalist* (12), Fanatiker* (5), Pilot* (3), Extremist* (2), Entführer* (3), Killer* (2), Kämpfer* (1), Urheber* (1)“.

5.2. Semantisch-funktionale Analyse

EINZELLEXEME

Wie zu erwarten, geht aus dem analysierten Korpus hervor, dass das meistverwendete Wort zur Bezeichnung der Personen, die die Terrorakte in New York und Washington verübt haben oder daran beteiligt waren, *Terroristen* ist. In den meisten Fällen (in unserem Korpus 294 Male) tritt das Lexem ohne nähere Bestimmung, auf. Obwohl in manchen Wörterbüchern¹ die negative Konnotation nicht explizit angegeben wird, ist es eindeutig, dass die mit *Terroristen* bezeichneten Personen negativ bewertet werden. Dies ist allein schon aus dem Gegensatz: „Des einen Terrorist ist des anderen Freiheitskämpfer“ (Spiegel 1977, 164 zit. n. Duden 1999, 3886) zu sehen. „Wer als Terrorist gilt, über den ist das Urteil schon gesprochen. [...] *Terrorist* – das ist zurzeit (mal wieder) der Kampfbegriff par excellence. Gnade dem, der unter ihn fällt!“ beschreibt G. Meggle die im Wort selbst steckende Beseitigungsanweisung (Meggle 2002, 174). Aufgrund seiner eher negativen Wertung wird das Lexem *Terrorist* auch nicht zur Selbstbezeichnung verwendet. Dafür werden Bezeichnungen wie: *Freiheits-, Widerstandskämpfer* oder *Partisanen* gebraucht.

¹ Weder *DUDEN* in zehn Bänden noch *Brockhaus Wählig Deutsches Wörterbuch* in sechs Bänden geben eine stilistische Markierung an, dagegen findet man im *DJW* sowohl unter *Terrorismus*, als auch unter *Terror* und *Terrorist* die Angabe „abwertend“. Ebenso weisen *Strauß/Haß/Harras* (1989, 367) ausdrücklich darauf hin, dass die *Terrorismus-Begriffe* „meist negativ wertend charakterisiert“ sind.

Das Lexem *Täter* (einschließlich seiner flektierten Formen) wird als Einzelwort insgesamt 37-mal verwendet, *Attentäter* – 35-mal. Im Vergleich zu dem allgemeineren *Terroristen* ist der Bezugsrahmen der Lexeme *Täter* und *Attentäter* deutlich enger. Sie verweisen auf „die unmittelbaren Täter der Anschläge“. Noch eingeschränkter ist die referentielle Potenz der Wörter *Pilot* (3), *Flieger* und *Entführer* (3). Sie schließen – im Unterschied zu *Terroristen* – die Organisationsmitglieder, Drahtzieher u.Ä. aus und bezeichnen nur diejenigen Personen, die die Flugzeuge am 11.09.2001 entführt und in das World Trade Center bzw. das Pentagon gesteuert haben.

Der Begriff *Feind* wird auf beide Seiten angewandt: sowohl auf die Terroristen als auch, vom Blickpunkt der Terroristen gesehen, auf die USA und ihre Verbündeten. Die Vagheit und Allgemeinheit der Bedeutung von *Feind* erfüllt im Diskurs über den 11. September 2001 zumindest zwei Funktionen:

Zum einen diente das Lexem zur Bezeichnung von jemandem, der noch nicht identifiziert ist. Eine lange Zeit herrschte in der öffentlichen Diskussion Ungewissheit über die Verantwortlichen für die terroristischen Akte. Das Wort *Feind* war allgemein genug, um auf den nicht identifizierbaren Täter zu referieren. Diese Funktion bezeugen die für diesen Diskurs typischen Kollokationen *der unsichtbare Feind, der versteckte Feind*:

(1) *Präsident George W. Bush erklärte, es handle sich um «einen Krieg mit einer neuen Art von Feind, der sich versteckt». Damit kommt dem Auffinden des Gegners bei der erwarteten Auseinandersetzung eine Schlüsselrolle zu.* (St. Galler Tagblatt, 18.09.2001)

Zum anderen wird mit der Bezeichnung *Feind* impliziert, dass die damit Bezeichneten eine Bedrohung darstellen und somit bekämpft werden sollen.

KOMPOSITA

Besonders markant im Diskurs des 11. September ist das Nominalkompositum *Gotteskrieger*. Es wird als Synonym zur Wortgruppe *heilige Krieger* und zum Fremdwort *Dschihadi* (bzw. *Jihadi*) verwendet. Die Zusammensetzung *Gotteskrieger* scheint trotz aller Kritik ein beliebtes Referenzmittel zu sein (im Vergleich z.B. mit semantisch ähnlichen syntaktischen Bildungen wie *heilige/religiöse Krieger* o.Ä.). Das mag daran liegen, dass die „Wortbildungsprodukte stärker als syntaktische Konstruktionen zur Aufnahme in den Wortschatz“ tendieren (Fleischer/Barz 1995, 15).

Die Komposita *Dschihad-Krieger* und *Dschihad-Feinde* werden mit einem Bindestrich geschrieben, was bei „der Koppelung von Fremdstämmen“ durchaus üblich ist (Fleischer/Barz, 1995, 142). Das „prinzipielle Nebeneinander von zwei Benennungsstrukturen (Wortgruppe – Kompositum) führt nicht zu einer prinzipiellen praktischen Koexistenz äquivalenter Nominationseinheiten in allen Fällen, obwohl auch dies natürlich auftritt [...]. Die Gebrauchsdifferenzen liegen dann auf textstruktureller, stilistischer usw. Ebene.“ (Fleischer/Barz 1995, 91)

Die Zusammensetzungen mit dem Zweitglied *Terrorist* sind ausschließlich Kopulativkomposita, d.h. die Konstituenten sind semantisch gleichwertig. Der koordinierende Charakter der Bildungen bewirkt sicherlich die vorherrschende Bindestrich-Schreibung: *Kamikaze-Terroristen, Moslem-Terroristen, Schlüfer-Terroristen*.

Ganz andere semantische Beziehungen herrschen in den Zusammensetzungen mit *Täter*. Diese Konstituente bestimmt durch ihre Semantik ‚Agens‘ auch die Beziehungen innerhalb der Komposita. Das Bedeutungsmodell der Zusammensetzungen *Gewalttäter, Übeltäter* wäre: B (das Zweitglied) erzeugt A (das Erstglied) (vgl. Fleischer/Barz 1995, 98-99). Die beiden belegten Komposita werden zusammen geschrieben.

Bemerkenswert sind die zahlreichen Zusammensetzungen mit den Komponenten *Pilot* und *Flieger*. Fast alle Bestimmungswörter der Zusammensetzungen mit *Pilot* und *Flieger* (*Kamikaze-Flieger*, *Kamikaze-Piloten*, *Selbstmordpiloten*, *Todesflieger*, *Todespiloten*) beinhalten das Semem „(selbst)mörderisch“. Dadurch werden die so gebildeten Determinativkomposita sowohl von den „normalen“, „friedlichen“ Piloten abgegrenzt als auch zugleich negativ bewertet.

ADJEKTIVISCHE NOMINALPHRASEN

Die adjektivischen Nominalphrasen erweisen sich als sehr häufig vorkommendes Referenzmittel. Der Adjektivegebrauch ermöglicht die mit Substantiven genannten Personen näher zu charakterisieren, „und zwar im Hinblick auf Merkmale und Eigenschaften, Art und Beschaffenheit, Verfassung und Zustand u.Ä.“ (Duden Grammatik, 1998, 258). In Bezug auf die die terroristischen Akte verübenden Personen werden durch die Adjektive folgende Merkmale hervorgehoben:

Religion/ Fanatismus: islamische, islamistische, fundamentalistisch verblendete Terroristen; Herkunft: arabische Terroristen/ Täter/ Gotteskrieger; Technisches Know-how und Intelligenz: intelligente/ flugferne/ professionelle/ akademisch und technisch gut vorgebildete Terroristen; Grausamkeit, Brutalität: massenmordende/ brutale, rücksichtslose und in ihrem Hass völlig primitive Terroristen, metzelnde Selbstmordattentäter; Neue, moderne Form der terroristischen Tätigkeit: heutige/ globalisierte/ moderne Terroristen; Verdacht: angebliche/ potentielle Terroristen; Unsichtbarkeit, Unbestimmtheit: der (fast), (noch) unsichtbare/ versteckte Feind, anonyme Extremisten.

Es kommt auch vor, dass durch Verwendung mehrerer Adjektive bereits in der referierenden Wortgruppe eine umfangreiche Charakteristik der Personen gegeben wird, z.B.:

(2) *Im Zusammenhang mit den zeitweise in Hamburg lebenden, mutmaßlichen arabischstämmigen Attentätern hat sich am frühen Freitagmorgen ein Verbindungsoffizier des FBI in die Ermittlungen der Generalbundesanwaltschaft eingeschaltet.* (WELT, 15.09.2001)

GENITIV- UND PRÄPOSITIONALPHRASEN

Zeichnen sich die adjektivischen Nominalphrasen durch eine vielfältige Semantik aus, so beschränken sich die NP Gen sowie NP Präp auf einige wenige Angaben. Zumeist sind das Zeit- und Ortsangaben: *die Terroristen des/ vom 11. September*, *die Attentäter vom Dienstag*, *die Killer vom 11. September*, *die Terroristen Amerikas*, *die Attentäter von New York*.

Unter den NPs im Genitiv sowie den präpositionalen NPs finden sich auch solche, die die Zugehörigkeit der Terroristen zu Bin Laden als Führer betonen: *Bin Ladens Terroristen*, *Terroristen/ „Glaubenskrieger“ Bin Ladens*, *die Terroristen um den in Afghanistan lebenden saudi-arabischen Terrorchef Osama bin Laden*.

KOMPLEXE NOMINALPHRASEN

Komplexe Nominalphrasen vom Typ (Adj) + N und (Adj) + N schaffen einen erweiterten Referenzbereich. Sie werden vor allem verwendet, um einen möglichst komplexen Bezugsrahmen zu schaffen. In den meisten Fällen sind damit nicht nur die konkreten Täter gemeint, sondern auch ihr ganzes Umfeld, d.h. die Organisatoren und Finanzierer der terroristischen Akte, z.B. *die Terroristen und ihre Hintermänner*, *die Terroristen und ihre Unterstützerregimes*, *die Täter und ihre Drahtzieher*, *die Mörder und ihre Anstifter* usw.

NEBENSATZKONSTRUKTIONEN

Die Nebensatzkonstruktionen dienen ebenso der Spezifizierung und Konkretisierung der Substantive. Wird bei den Genitiv- und Präpositionalphrasen zumeist durch Zeit- und Ortsangaben

auf die konkreten Täter verwiesen, so erfolgt die Konkretisierung bei den Nebensatzkonstruktionen vorwiegend dadurch, dass die Taten, d.h. die Entführung der Flugzeuge und ihr Steuern auf die Zielobjekte explizit genannt werden:

Terroristen, die das World Trade Center vernichtet haben/ die diese Taten begangen haben/ die Zivillflugzeuge in Bomben verwandelt haben; Attentäter, welche die Flugzeuge in die Türme des World Trade Center lenkten; die Entführer, die für die Anschläge am Dienstag vier Flugzeuge in ihre Gewalt brachten.

Die zur näheren Beschreibung der Terroristen eingesetzten Nebensätze thematisieren auch die gute technische Vorbereitung der Täter: *Terroristen, die entweder Berufspiloten waren oder zumindest eine mehr als rudimentäre Flugausbildung hinter sich hatten/ die zumindest ein ausgeprägtes Simulatortraining hinter sich hatten.*

6. Schlussfolgerungen

Die Analyse der Bezeichnungen für Personen, die die Terrorakte vom 11. September 2001 in den USA verübt und/oder organisiert haben, zeigt, dass das meistverwendete Wort *Terrorist(en)* ist. Am häufigsten wird es als Einzelwort, d.h. ohne weitere Bestimmung verwendet. Sehr gebräuchliche Referenzwörter sind auch *Täter* und *Attentäter*, mit denen man sich auf einen engeren Personenkreis bezieht, als der allgemeinere Ausdruck *Terroristen*. Noch eingegrenzter werden die Substantive *Pilot*, *Flieger* und *Entführer* gebraucht, die allerdings zumeist als Bestandteile von Komposita oder Syntagmen auftreten. Eine relativ häufige Verwendung findet das Lexem *Feind*, das im Vergleich zu anderen Bezeichnungen sehr vage und unbestimmt ist.

Unter den Komposita sind *Selbstmordattentäter* und das von den Sprachpflegern gerügte *Gotteskrieger* quantitativ auffallend. Von den die Terroristen näher beschreibenden (und bewertenden) Adjektiven kommen *mutmaßliche*, *islamische* und *islamistische* besonders häufig vor. Sie werden mit verschiedenen Substantiven kombiniert. Im Vergleich zu den Zusammensetzungen und Attribuierungen drücken die Genitiv- und Präpositionalphrasen, die zur Referenz auf Terroristen verwendet werden, kaum Wertungen aus. Vielmehr werden sie dazu eingesetzt, um die Bezeichnungen der Täter in Bezug auf Ort und Zeit näher zu bestimmen.

Die Nebensatzkonstruktionen konkretisieren die Täter durch explizite Nennung ihrer ausgeführten terroristischen Akte.

Alle syntaktischen Konstruktionen beinhalten ähnliche semantische Elemente: Betont werden vor allem der religiöse Charakter und Fanatismus der Terroristen vom 11.09.2001, ihre Herkunft, die Tatsache, dass die Täter mit ihren Taten Selbstmord begingen, die Brutalität der Anschläge, die Verdachtsmomente, die Neuigkeit der terroristischen Tätigkeiten sowie das technische Wissen der Täter.

LITERATURVERZEICHNIS

Baum A., Fischer, A. 2001. *Under Attack. Der 11. September und die Folgen in der Berichterstattung der Medien – eine Dokumentation*. Marl.

Böke K. 2002. Wenn ein Strom zur Flut wird. Diskurslinguistische Metaphernanalyse am Beispiel der Gastarbeiter- und Asyldebatte in Deutschland und Österreich. In: Panagl O., Stürmer H. (Hrsg.): *Politische Konzepte und verbale Strategien: brisante Wörter – Begriffsfelder – Sprachbilder*. Frankfurt am Main, Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien, 265-286.

Brockhaus Wahrig Deutsches Wörterbuch in sechs Bänden. 1984. Hrsg. von G. Wahrig, H. Krämer, H. Zimmermann. Wiesbaden.

Busse D., Teubert W. 1994. Ist Diskurs ein sprachwissenschaftliches Objekt? Zur Methodenfrage der historischen Semantik. In: Busse D., Hermanns F., Teubert W. (Hrsg.): *Begriffsgeschichte und Diskursgeschichte*. Opladen, 10–28.

Duden, Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. 1998. Hrsg. von Eisenberg P. u.a. –6., neu bearb. Aufl. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich.

Duden. Deutsches Universalwörterbuch A-Z. 1997. Mannheim.

Duden: Das große Wörterbuch der deutschen Sprache: in zehn Bänden. 1999. 3., völlig neu bearb. u. erweiterte Aufl. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich.

Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache. Unter Mitarbeit von Marianne Schröder. 2., durchges. u. ergänzte Aufl. Tübingen.

Hoffman B. 2001. *Terrorismus – der unerklärte Krieg: Neue Gefahren politischer Gewalt*. Frankfurt a.M.

Mackensen L. 1973. *Verführung durch Sprache. Manipulation als Versuchung*. München.

Meggle G. 2002. Terror & Gegen-Terror: Erste ethische Reflexionen. In: Schicha Ch., Brosda C. (Hrsg.): *Medien und Terrorismus: Reaktionen auf den 11. September 2001*. Münster, Hamburg, London, 174–187.

Musolf A. 1996. *Krieg gegen die Öffentlichkeit. Terrorismus und politischer Sprachgebrauch*. Opladen.
Peters R. 1984. *Zeitungssprache: Untersuchung der Wirkungen von Massenkommunikation anhand ausgewählter Leitartikelausschnitte der „Düsseldorfer Nachrichten“*. Essen.

Satkauskaitė D. 2003. *Der 11. September – ein Tag verändert die Welt, auch den Wortschatz der Politik*. *Kalbotyra*, 53 (3), 108–116.

Strauß G., Haß U., Harras G. 1989. *Brisante Wörter von Agitation bis Zeitgeist. Ein Lexikon zum öffentlichen Sprachgebrauch*. Berlin, New York, 1–394

Waldmann P. 1998. *Terrorismus: Provokation der Macht*. München.

QUELLENVERZEICHNIS

Der Spiegel 15.09.2001 – 08.10.2001

Die Welt 12.09.2001 – 08.10.2001

Frankfurter Allgemeine Zeitung 12.09.2001 – 08.10.2001

St. Galler Tagblatt 12.09.2001 – 08.10.2001

ŽODŽIAI IR POSAKIAI TERORISTAMS NUSAKYTI PO 2001 09 11. ONOMASIOLOGINĖ ANALIZĖ

Danguolė Satkauskaitė

Santrauka

Po 2001 m. Amerikoje įvykdyto rugsėjo 11-osios teroristinio išpuolio vis dažniau užsimenama apie naujas terorizmo formas. Lingvistikoje pastebimos naujos kalbinės tendencijos, išreiškiančios teroristinį diskursą.

Šio straipsnio tikslas yra supažindinti su kalbos priemonėmis, identifikuoti atsirandančius naujus teroristų tipus; išaiškinti kokias pragmatines funkcijas atlieka tam tikros morfologinės bei sintaksinės konstrukcijos, o semantiniu požiūriu – kokios semos yra. Remiamasi onomasiologiniu principu.

Referencinių žodžių ir posakių korpusas morfologiškai-sintaksiškai yra suskirstytas į tokias grupes: paprastos lekšemos, sudurtiniai daiktavardžiai, būdvardinės sintagmos, genityvinės, prielinksninės konstrukcijos, sudėtiniai daiktavardiniai junginiai bei šalutiniai sakiniai. Pastebėta, kad visų anksčiau paminėtų konstrukcijų semantika yra panaši. Visgi, akivaizdžiai išskiriami tokie aspektai, kaip: teroristų religija, fanatizmas, jų kilmė, brutalumas, savizudybės aspektas, teroro aktų naujumas ir teroristų techninis pasiruošimas.

Įteikta 2003 m. lapkričio mėn.